Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

178 (30.7.1886)

Visual Library

Beilage zu Nr. 178 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. Juli 1886.

Urkundenbuch der Universität Heidelberg.

Zur 500jährigen Stiftungsfeier der Universität im Auftrage derselben herausgegeben von Eduard Winkelmann.
Erster Band: Urkunden. Zweiter Band: Regesten. Heidelberg, Karl Winter's Universitätsbuchhandlung, 1886.

In diesen Tagen, in denen Alles sich zur frohen Begehung des Heidelberger Jubelfestes anschickt, wo die Zahl der Festgaben literarischen Inhaltes von Tag zu Tag wächst und sie willige Käufer und Leser finden, wäre es ein Unrecht, wenn man nicht das Werk weit vor allen diesen hervorheben würde, das, wenn auch die andern Jubelschriften wie Eintagsfliegen aus dem Gedächtniß der raschlebenden Zeit entschwunden sind, doch als das letzte und kräftigste Monument der Jubelfeier, der wir entgegen gehen, bestehen wird. Als noch das Jubelfest in weiter Ferne lag, es war im Januar 1881, wurde der Beschluß gefaßt, die Quellen zur Geschichte der Universität Heidelberg in einem Werke vereinigt der allgemeinen Forschung nutzbar zu machen, und mit dessen Bearbeitung Hofrath Professor Dr. Winkelmann betraut; zur Seite sollte diesem Werke die Darlegung und Bearbeitung der Geschichte der Universität gehen. Leider war es dem Verfasser derselben nicht beschieden, bei seinem leidenden Gesundheitszustand dieses Werk über seine ersten Anfänge hinaus schon jetzt erscheinen zu lassen. Nur die ersten Jahre behandelt August Thorbecke's „Die Anfänge der Universität Heidelberg". So bedauerlich es ist, daß die Bearbeitung in den wichtigsten Theilen erst nach dem Jubiläum erscheinen wird, so darf man doch sich damit trösten, daß dieses Werk das vorliegende Urkundenbuch nun in weit besserem Maße ausnützen kann und daß ihm die neuerdings sehr lebhaft geführte Diskussion über die Geschichte der Universitäten — an der sich vorwiegend drei grundverschiedene, scharf ausgeprägte Gelehrte betheiligen: Denifle, Kaufmann und Paulsen — noch zu Gute kommen wird.

So erscheint dieses große Quellenwerk heute nun mit seiner Ergänzung, der Ausgabe der Universitätsmatrikel von G. Töpke (die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386 bis 1662, 2 Bde., der 3. Bd. mit Register folgt nach) allein als schwerwiegende Gabe der geschichtlichen Forschung. So abgeneigt die große Menge stets den Quellenpublikationen gegenüberstand und stehen wird, in diesen Tagen der Jubelfeier wird auch dem „unhistorischesten" Gemüthe es klar werden, welche Macht, welchen Zauber die Erinnerung eines halben Jahrtausends ausüben kann, und gar bald wird jedermann einsehen, daß die in lebhafter Farbenpracht schillernden Bilder, alles was uns heute noch wieder in die Tage der Gründung der Hochschule zurückversetzt, trübe und frohe Tage hellleuchtend vorführt, nicht das Spiel der Phantasie, sondern die schöne reife Frucht ernster und andauernder Arbeit und Forschung ist, von welchen den archivalischen Studien wiederum das Meiste zufällt.

Als vor hundert Jahren unter der Regierung des Kurfürsten Karl Theodor die Universität sich anschickte, mit all dem Pompe und äußern Glanze, wie ihn der unter französischen Einflüssen lebende Hof einmal für nöthig fand, die 4. Jubelfeier zu begehen, da hätte es wohl ein Organ gegeben, welches die Geschichte der Heidelberger Universität hätte darstellen und deren Quellen veröffentlichen können: die pfälzische Akademie der Wissenschaften, deren historische Sektion für die älteste Geschichte des Landes in Arbeiten Lamey's und Kremer's so vieles geleistet hat; aber sie stand doch zu fern von der Universität. So blieb es damals bei einzelnen nicht unwichtigen, aber doch keineswegs umfassenden Publikationen. Erst Hautz hat im Anhange zu seiner „Geschichte der Universität Heidelberg" (1862—64) zum erstenmale eine größere Sammlung von Urkunden und Aktenstücken für die Geschichte derselben veröffentlicht, deren Abdruck meistens freilich nicht den geschärften Forderungen unserer heutigen Editionspraxis entspricht. Anderes war in anderen Schriften und Sammelwerken publizirt, zum Theil in Darstellungen der Leben einzelner Gelehrten verstreut. Es war also ein dringendes Bedürfniß vorhanden, das jetzt ausgefüllt ist.

So schwere Stürme sonst über die Heidelberger Universität hinweggezogen sind, ein günstiger Stern hat über ihrem Archive gewaltet. Die gute alte Praxis, welche das Archiv in eisenbeschlagenen Kisten aufstellte, deren Traghenkel schon zeigten, daß das Archiv auf nichts besser als auf die Flucht eingerichtet sei, hat heute fast unverletzt uns das Universitätsarchiv gerettet und damit die Grundlage seiner Geschichte. Der pfälzer Erbfolgekrieg hat wohl die Städte ausbrennen und vernichten, den Archiven hat er doch nicht den gleichen Schaden zufügen können. Wir wissen jetzt, daß die Archive der Reichsstädte Worms und Speier wenigstens der Hauptsache nach damals nach Frankfurt geflüchtet waren und so uns wunderbar vieles aus der allgemeinen Vernichtung gerettet ist. Von Heidelberg hatte im dreißigjährigen Kriege nach der Einnahme Heidelbergs durch Tilly der damalige Rektor, Professor der Medizin Peter von Spina, das Archiv ebenfalls nach Frankfurt gerettet, wie ein gleiches, als nach der ersten Zerstörung Heidelbergs die Franzosen im Jahre 1693 abermals vor Heidelberg erschienen, der Professor Fabritius that. Ohne diesen Schritt wäre ganz ohne Zweifel heute das gesammte Archiv vernichtet, da bei der Einäscherung von Heidelberg am 22. Mai jenes Jahres die Universitätsgebäude wohl ausnahmslos zu Grunde gingen. Aus der hier zum erstenmale gedruckten Spezifikation der von der Universität im pfälzischen Kriege erlittenen Schäden ersehen wir die einzelnen Gebäude, welche vernichtet wurden. In der Kirche an der Sapienz, in der großen Burse verbrannten auch die Archive mit, wie auch die heute vorhandenen Lücken in den Matrikelbüchern, welche offenbar in den Wohnungen der Professoren aufbewahrt wurden, bei diesem Brande entstanden sein müssen. Der Gesammtschaden der Universität belief sich auf 177,178 Gulden, und wie niedrig der Anschlag noch ist, ersieht man am besten daraus, daß die Wohnung, in der der berühmte Samuel Pufendorf einst gewohnt hatte, auf 1800 Gulden veranschlagt war.

Durch dieses Glück, welches das Archiv der Universität selbst so oft vor Vernichtung rettete, ist es uns heute in ziemlicher Vollständigkeit erhalten und der Verwaltung der Heidelberger Universitätsbibliothek übergeben. In ihr beruhen noch heute die Urkunden von der Bulle Urbans VI. vom 23. Oktober 1385 an bis auf die Zeit des Kurfürsten Karl Theodor herab, die Amtsbücher der Universität, unter denen die stattliche Reihe der 150 Bände der Protokolle der Universitätskongregation bez. des Senats das wichtigste historische Material bieten. Alles dieses übertrifft aber an Umfang das Aktenarchiv, das leider bislang noch nicht geordnet werden konnte. Wenn auch durch schlechte Ordnungshaltung einzelne Bände und Faszikel auch noch in den letzten Jahrhunderten verschunden sind, so darf man doch im Allgemeinen sagen, daß die Heidelberger Hochschule immer gewußt hat, daß neben den Werken der an ihr wirkenden Gelehrten das Archiv das ist, was als treue Hüterin der Schätze der Vergangenheit auch die Gegenwart der Zukunft überliefert.

Aber nicht mit den Schätzen des Universitätsarchives begnügte sich der Herausgeber, vor allem bot die Erbin der pfälzischen Archive, das Karlsruher Generallandesarchiv, eine reiche Fundgrube, auch die Archive zu München, Amberg, Speier, Würzburg, Darmstadt, Stuttgart und Frankfurt, wie die Bibliotheken zu München, Stuttgart und Straßburg lieferten Beiträge. Die Riesenfülle des Materials wörtlich zu geben, war selbstredend unmöglich. Bei begrenztem Raume konnten nur die wichtigsten Stücke wörtlich abgedruckt werden — sie bilden den ersten Band — alles Andere steht in Auszügen im zweiten Bande, wo auch das im ersten Bande Gegebene kurz aufgenommen ist. An gar manchen Stellen wird man immer noch das Bedürfniß nach ausführlicheren Angaben empfinden.

Einen Abschluß fand die Arbeit mit dem Jahre 1818. Es ist ja freilich der schärfste Abschnitt in der Geschichte der ganzen Universität mit dem Jahre 1802 gegeben, wo die Universität an das badische Fürstenhaus fiel. Aber dann hätte mit einer wenig erfreulichen Epoche die Quellenreihe abbrechen müssen. So war es dann mehr angezeigt, die Reorganisation der Universität durch die Großherzoge Karl Friedrich und Karl noch mit hineinzuziehen. Jetzt schließt der Band mit dem Abschlusse der tiefgreifenden Umänderung der Ruperta in die Ruperto-Carola.

Ganz besonders den letzten Jahrhunderten unter der pfälzischen Herrschaft, die in der bisherigen Forschung und Darstellung gar flüchtig behandelt waren, kommt das Quellenwerk zu Gute, hier erfahren die Beziehungen der Universität zu den Kurfürsten, welche oft zu kleinen, nicht selten auch zu schweren Konflikten führten, die Streitigkeiten wegen der Religionsbekenntnisse, die Zustände unter den Studenten — was Alles bislang nur nach dem bequemst zur Hand liegenden dargestellt oder besser gesagt skizzirt war — erst ihr rechtes Licht und Schatten. Damit soll aber nicht gesagt sein, als wäre in den andern ältern Theilen nicht Seite für Seite wichtige Bereicherung dessen geboten, was bisher bekannt war.

Ueber die Vorzüge der Publikation, an der bis zu Ende 1883 auch Privatdozent Dr. Adolf Koch theilnahm, will ich nicht lange reden. Wer immer mit der Geschichte der Universität, der Stadt Heidelberg, der Pfalz sich ernstlich befassen wird, dem wird die vorliegende Veröffentlichung ein sicherer Führer sein. Ein wachsendes Interesse wendet sich immer mehr der Kultur- und Gelehrtengeschichte zu, nicht auf die Humanistenkreise beschränkt sich die Forschung mehr, spät, aber mit um so intensiverem Eifer macht man sich nun daran, die kulturgeschichtlichen Verhältnisse des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts zu erforschen, und wir sind jetzt auch längst darüber hinaus, an den Gelehrten des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts nur noch ihre Fehler zu entdecken. All' diesen Forschern wird das vorliegende Werk die willkommenste Jubelgabe der Universitätsfeier sein.

In ihr hat die Universität durch Winkelmann dem ersten Halbjahrtausend ihrer Geschichte ein würdiges Denkmal gesetzt, möge gleich trefflich möglichst bald die Geschichte der Universität von Thorbecke sich anschließen! Al. S.

---

94) **Hallwyl und Bubenberg.** (Nachdruck verboten.)

Erzählung aus den Freiheitskämpfen wider Karl den Kühnen.

Von Hans Blum.

(Fortsetzung.)

Sechsundzwanzigstes Kapitel. Die Rache des Vogtes.

Mein ist die Rache, ich will
vergelten, spricht der Herr.
Heilige Schrift.

Noch am nämlichen Tage, an dem die Herzogin Jolantha von dem Inhalt des geheimen Zettels Kenntniß erhalten, erkrankte sie plötzlich.

Die Damen ihres Hofstaates glaubten ernstlich an die Krankheit. Nur Elisabeth und Rotharis wußten, daß das Leiden der Fürstin Trug sei. Ungestüm erhob der Hofstaat, die Herzogin selbst, den Ruf nach einem Arzt.

Bilgeri Kunold that Anfangs, als ob er von diesem Ruf nichts höre. Aber als die Herzogin selbst in zwei mit zitternder Hand geschriebenen Zeilen entschlossen befahl, er habe einen Arzt sofort zur Stelle zu schaffen, ward dem feigen Tyrannen himmelangst.

Denn das Erscheinen eines Arztes im Schloß Rouvres dünkte ihn sehr bedenklich. Dieser Mensch konnte der Kranken und den verhaßten Jungfrauen, die nicht von Jolantha's Lager wichen, auf Befragen eine Menge Neuigkeiten mittheilen, die der Vogt seinen Gefangenen sorgfältig und wohlweislich verborgen hatte. Ja, das Schlimmste war, daß der Vogt unter keinem Vorwand verlangen konnte, Zeuge der Besuche des Heilkundigen zu sein.

Aber andererseits lautete der Befehl des Herzogs Karl an Kunold, für das Wohl der Gefangenen zu sorgen, so streng und drohend, daß der Vogt mit Schaudern daran dachte, was ihm bevorstehe, wenn etwa die Herzogin am Mangel ärztlicher Pflege sterben sollte.

So entschloß er sich denn, nach einem unruhigen einsamen Trab um das Schloß, bei dem er seine Gedanken und Zweifel in sich auf- und abwälzte, einen Boten in die nächste burgundische Stadt zu senden. Ob dort, in dem einfachen Landstädtchen, ein Arzt sei, war nicht einmal sicher. Kunold hatte seiner noch nicht bedurft und nichts von seinem Dasein vernommen. War keiner dort; so hatte der Schloßvogt Alles gethan, was er vermochte, und Niemand konnte ihn dann für einen schlimmen Ausgang des Einfalls der Herzogin, krank zu werden, verantwortlich machen.

Der Bote, den Kunold absandte, fand jedoch einen Arzt in dem Städtchen — und was für einen! Aus dieser Riesengestalt hätte man mühelos zwei der dürren landfahrenden Quacksalber mit Fleisch und Knochen reichlich ausstatten können. Er hatte sich allerdings erst seit wenigen Wochen in dem Städtchen niedergelassen. Aber der Ruf seiner Heilkuren und der Zulauf zu ihm waren schon außerordentlich. Als die Bewohner hörten, ihr Wohlthäter solle nach dem verwunschenen, Allen fast nur der Sage nach bekannten Schloß Rouvres entführt werden, entstand ein namhafter Aufruhr, den der Riese nur durch das feste Versprechen zu dämpfen vermochte, vor Nacht wieder hier zu sein, wofür er sich durch Zurücklassung all' seiner Habseligkeiten verbürge. Nur seinen wunderthätigen großen Medizinkasten nahm er mit sich.

Mit unverhohlenem Mißtrauen sah Kunold den Hünen, der den Vogt kaum grüßte, auf dem Schloßplatz erscheinen. Insbesondere den großen Kasten betrachtete Bilgeri höchst argwöhnisch. Solches Geräth erschien ihm nach den Erfahrungen von Reynal über die Maßen verdächtig. Aber ehe er seine Bedenken offenbarte, öffnete der Arzt vor seinen Augen den Kasten, vorgeblich um sich von der Unversehrtheit der zahlreichen Fläschlein und Salben zu überzeugen, und verschwand dann im Schloß.

Rotharis und Elisabeth aber erkannten in dem „Herrn Doktor" bei dessen Eintritt zu ihrem freudigen Erstaunen sofort den Führer der Schaar vom Leuker Bad, welche Rotharis aus der Lawine ausgegraben hatte; den Mann, dem sie in den Tagen ihres Verweilens beim Großvater oft dankend die Hand gereicht hatten.

Des Doktors Besuch bei der kranken Herzogin dauerte zur großen Beruhigung des Vogtes nur überraschend kurze Zeit. Der Mann sprach fließend Französisch, besser als Kunold selbst, was dem Vogt zu weiterer erheblicher Beruhigung gereichte. Der Arzt händigte ferner Kunold persönlich aus dem Schatzkästlein, das er mit sich führte, die zahlreichen Tränklein und Flaschen wohlverschlossen ein, durch deren geheime Kraft er die „Indisposition der Nerven", welche die Ursache der Krankheit der erlauchten Person sei, zu bannen hoffe: Mittel zum Calmiren, Purgiren, Toniren, Saniren, da nöthig Vomiren u. s. w., und versprach, in zwei Tagen wieder zu kommen.

Der Vogt war glücklich. Er entledigte sich mit Ruhe, Umständlichkeit und Zartgefühl des erhaltenen Auftrages gegenüber dem Hofgesinde der Fürstin, indem er jedes der zahlreichen Heilmittel ihnen mit nachdrücklicher Gebrauchsanweisung übergab.

Er hatte keine Ahnung davon, daß der seltsame Arzt weit wirksamere Heilmittel am Bette der Kranken ihr und den Jungfrauen zurückgelassen hatte: der Herzogin ein Schreiben ihres königlichen Bruders von Frankreich, den Mädchen Briefe von Thüring und Rulin.

Da diese Briefe Alles enthielten, was wissenswerth war, so hatte der brave Walliser, der in dem burgundischen Städtchen sich lediglich zum Zwecke der Befreiung der Gefangenen von Schloß Rouvres aufhielt und nur mit Hilfe seiner heimathlichen Haus- und Pferdekuren so plötzliches Ansehen als Arzt erobert hatte, nicht nöthig gehabt, lange am Bette der Herzogin Jolantha zu verweilen. Er hatte am Abend vorher den Pfeil in Elisabeth's Zimmer geschossen.

Die Nachrichten, die er in den Briefen gebracht hatte, waren von größter Wichtigkeit.

Die Gefangenen erfuhren daraus, daß in ganz Savoyen und der Schweiz die Aufhebung und Abführung der Herzogin durch Karl den Kühnen einen Schrei der Entrüstung erweckt hatte. Den Abschiedskuß Karl's in Gex nannte man nur den Judaskuß. Die beiden bisher feindlichen Länder hatten sich in Folge dieser treulosen That freundlich genähert und waren im Begriff, sich gegen Karl zu verbünden, was Jolantha's Bruder, Ludwig der Elfte, lebhaft befürwortete.

Karl der Kühne hatte in Rivière, dank den unerschöpflichen Hilfsquellen seiner reichen Länder, zwar nach Ablauf einiger Monate wieder ein ansehnliches Heer zusammengebracht. Aber seine Absicht, dieses Heer zu einem dritten Angriff gegen die Schweiz zu führen, hatte der tapfere Herzog Renatus von Lothringen vereitelt, indem er auf eigene Faust, nur auf sich und die Liebe seines Volkes gestellt, gewagt hatte, sein Herzogthum wieder zu erobern. Bis jetzt mit Glück. Schon hatte er das feste Epinal, ja selbst die Hauptstadt Nancy den Burgundern entrissen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

(Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.) Die Konvertirung der 4proz. Pfandbriefe in 3½proz. hat bereits in einem solchen Maße stattgefunden, daß die Bank beschlossen hat, die gesammten Restbeträge der in der Konvertirung begriffenen Serien 17, 18, 33 bis einschließlich 39 vom 11. August d. J. auszuloosen.

Köln, 28. Juli. Weizen loco hiesiger 17.50, loco fremder 18.50, per Juli 16.80, per Novbr. 16.60. Roggen loco hiesiger 14.50, per Juli —.—, per Novbr. 12.90. Rüböl loco mit Faß 22.50, per Oktbr. 22.30. Hafer loco hiesiger 14.50.

Bremen, 28. Juli. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.25 b. Niedriger. Amerik. Schweineschmalz Wilcox nicht verzollt, 33½.

Pest, 28. Juli. Weizen loco fest, per Herbst 7.72 G., 7.73 B., per Frühjahr 8.22 G., 8.24 B. Hafer per Herbst 6.02 G., 6.03 B. Mais per Juli-August 5.26 G., 5.28 B. Kohlreps per August-September 9½ bis 9⅝. Wetter: windig.

Paris, 28. Juli. Rüböl per Juli 52.—, per Aug. 52.—, per Sept.-Dez. 53.—, per Jan.-April 54.20. Träge. — Spiritus per Juli 48.—, per Jan.-April. 44.20. Fest. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Juli 33.60, per Okt.-Jan. 34.80. Matt. — Mehl 12 Marken, per Juli 46.70, per August 47.10, per Sept.-Dez. 48.10, per Nov.-Febr. 48.60. Still. — Weizen per Juli 21.40, per Aug. 21.40, per Sept.-Dez. 22.—, per Nov.-Febr. 22.40. Still. — Roggen per Juli 13.20, per Aug. 13.20, per Sept.-Dez. 13.50, per Nov.-Febr. 14.—. Matt. — Talg, disponibel 55.—. — Wetter: bedeckt.

Antwerpen, 28. Juli. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. 15¾. Schwach.

New-York, 27. Juli. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 6⅞, dto. in Philadelphia 6⅞, Mehl 3.—, Rother Winterweizen 0.86, Mais (old mixed) 49½, Havanna-Zucker 4¾, Kaffee, Rio good fair 9½, Schmalz (Wilcox) 6.90, Speck 7⅛, Getreidefracht nach Liverpool 2.

Baumwoll-Zufuhr 2000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 2000 B., dto. nach dem Continent 1000 B.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 28. Juli 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 26 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.

Baden 3½ Obligat. fl.	100.70
„ 4 „ fl.	—.—
„ 4 „ M.	104.80
„ 4 Obl. v. 1886 M.	107.70
Bayern 4 Obligat. M.	105.20
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.50
Preußen 4½% Cons. M.	—.—
„ 4% Consols M.	105.80
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	106.70
„ 4 Obl. v. 75/83 M.	105.50
Oesterreich 4 Goldrente fl.	97.50
„ 4½ Silberr. fl.	69.80
„ 4½ Papierr. fl.	68.70
„ 5 Papierr. v. 1881	82.20
Ungarn 4 Goldrente fl.	86.90
Italien 5 Rente Fr.	100.40
5% Rumänische Rente	97.50
Rumänien 6 Oblig. M.	106.90
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	100.70
„ 5 Obl. v. 1877 M.	99.50
„ 5 II. Orientanl. PR.	61.30
„ 4 Cons. v. 1880 R.	87.40
Serbien 5 Goldrente	81.20
Schwed. 4 in Mk.	104.—
Span. 4 Ausländ. Rente	60.90
Schw. 4% Bern v. 1880 Fr.	104.—
Egypten 4 Unif. Obligat.	73.20

Bank-Aktien.

4½ Deutsche R.-Bank M.	138.90
4 Badische Bank Thlr.	117.10
5 Basler Bankverein Fr.	158.—
4 Darmstädter Bank fl.	139.60
4 Disc.-Kommand. Thlr.	210.50
4 Frankf. Bankverein Thlr.	—.—
5 Oest. Kreditanstalt fl.	226⅞
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	119.50
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	121.20

Eisenbahn-Aktien.

4 Heidelberg-Speyer Thlr.	41.80
4 Hess.-Ludw.-Bahn Thlr.	99.—
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	171.70
4½ Pfälz. Maxbahn fl.	137.—
4 Pfälz. Nordbahn fl.	104.10
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	199½
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	176¾
4 Gotthardbahn Fr.	105.20
5 Böhm. West-Bahn fl.	209⅜
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	157¼
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	187⅝
5 Oest. Süd-Lombard fl.	95¼
5 Oest. Nordwest fl.	142¼
5 „ „ Lit. B. fl.	144
5 Rudolf fl.	156½

Eisenbahn-Prioritäten.

4 Elisabeth steuerfrei fl.	101.90
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	69.30
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	—.—
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	84.10
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	84.—
4 Vorarlberger fl.	77.30
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	73.60
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	101.—
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Cons. Bonds	—.—
6 Southern Pacific of C. 1 M.	108.30
5 Gotthard IV Ser. Fr.	107.90
4 „ „	103.20
4 Schweiz. Central	103.70
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	107.30
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	65.60
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	108.10
3 dto. I—VIII E. Fr.	81.70
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	69.30
5 Toscan. Central Fr.	107.30
5 Westfic. Eisb. 1880 ftfr. Fr.	108.20

Pfandbriefe.

4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	102.30
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	111.50
4 dto „ à 100 M.	102.10
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	98.40
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100.70

Verzinsliche Loose.

3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	131.10
4 Bayrische „ 100	136.20
4 Badische „ 100	—.—
4 Rein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	123.10
3 Oldenburger Thlr. 40	130.70
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	—.—
5 „ v. 1860 „ 500	119.40
4 Raab-Grazer Thlr. 100	—.—

Unverzinsliche Loose per Stück.

Braunschw. Thlr. 20-Loose	—.—
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	287.—
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	—.—
Ungar. Staatsloose fl. 100	220.80
Ansbacher fl. 7-Loose	—.—
Augsburger fl. 7-Loose	29.10
Freiburger Fr. 15-Loose	27.20
Mailänder Fr. 10-Loose	16.80
Meininger fl. 7-Loose	24.—
Schwed. Thlr. 10-Loose	68.20

Wechsel und Sorten.

Paris kurz Fr. 100	80.85
Wien kurz fl. 100	161.50
Amsterdam kurz fl. 100	168.70
London kurz 1 Pf. St.	20.36
Dollars in Gold	4.15
20 Fr.-St.	16.16
Sovreigns	20.20

Obligationen und Industrie-Aktien.

4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	—.—
4 Freiburg „	—.—
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	139.30
Karlsruh. Maschinenf. dto.	—.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	91.—
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	184.50
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	125.10
5 Westeregeln Alkali	142.20
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	107.10
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	89.30
Reichsbank Discont	3%
Frankf. Bank. Discont	3%

Tendenz: —.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

Y.608.2. Nr. 8224. **Karlsruhe.** Die Witwe des Gefangenwärters J. G. Störzenbach, Mathilde, geborne Walz, jetzt Ehefrau des Zugmeisters Josef Fuchs hier, vertreten durch Rechtsanwalt Frey hier, klagt gegen den Händler Jakob Scheid, zuletzt hier wohnhaft, jetzt an unbekannten Orten abwesend, aus Darlehen, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 2500 Mark nebst 5% Zins vom 30. April 1882, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf:

Dienstag den 2. November 1886,
Vormittags 8½ Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Stalf,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Z.107. 2. Nr. 5875. **Ettenheim.** Der Apotheker Eduard Märklin in Ettenheim, vertreten durch seinen Bevollmächtigten Weinhändler Julius Märklin von da, klagt gegen den Chirurgen Landolin Gabele von Rust, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, aus Medikamentenkauf, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 90 Mark 5 Pf. nebst 5% Zins hieraus seit 4. Dezember 1883, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Ettenheim auf:

Dienstag den 2. November 1886,
Vormittags 8 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Ettenheim, den 20. Juli 1886.
Wirth,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Z.106.2. Nr. 5891. **Ettenheim.** Der Landwirth Philipp Ohnemus von Rust klagt gegen den Chirurgen Landolin Gabele von Rust, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Bürgschaftsübernahme, mit dem Antrage auf Zahlung von 200 Mk., und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Ettenheim auf:

Dienstag den 2. November 1886,
Vormittags 8 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Ettenheim, den 21. Juli 1886.
Wirth,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Verschollenheitsverfahren.

Z.119. Nr. 5738. **Wolfach.** Gr. Amtsgericht Wolfach hat unterm Heutigen verfügt:

Die Witwe des im Jahr 1849 verstorbenen Alois Armbruster, Katharina, geb. Blattmann, geboren zu Hausach am 17. Dezember 1815, ist im Jahr 1850 mit ihren Kindern, Namens: Amalia, geboren am 2. Oktober 1837, Johann Evangelist, geboren am 25. August 1834, und Heinrich, geboren am 31. August 1831, nach Amerika ausgewandert.

Die genannten Personen werden, da seit ihrer Entfernung keine Kunde über ihren Verbleib hierher gedrungen ist, aufgefordert,

binnen Jahresfrist

von ihrem derzeitigen Aufenthaltsort Nachricht anher gelangen zu lassen, widrigenfalls sie für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren derzeitigen nächsten Erben gegen Sicherheit in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche im Stande sind, über den Verbleib der genannten Personen, sowie über die Gründe, welche deren Auswanderung und das Ausbleiben von Nachrichten veranlaßt haben mögen, Aufschluß zu geben, aufgefordert, anher Nachricht gelangen zu lassen.

Wolfach, den 22. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
J. V.: Doll.

Verbeistandung.

Z.118. **Waldkirch.** Alban Gysler, Schmied in Elzach, wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 6. Juni 1886, Nr. 4540, wegen Verschwendung verbeiständet und wurde verordnet, daß derselbe ohne Mitwirkung seines Beistandes weder Vergleiche schließen, Anlehen aufnehmen, angreifliche Kapitalien erheben, dafür Empfangsscheine geben und Güter veräußern oder verpfänden, noch hierüber rechten darf.

Als Beistand für denselben wurde am Heutigen ernannt: Georg Gysler, Schmied in Elzach.

Waldkirch, den 17. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Speri.

Erbeinweisungen.

Z.120.1. Nr. 8126. **Ueberlingen.** Der Gr. Fiskus, vertreten durch die Gr.-Generalstaatskasse, hat beantragt, ihn in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft des am 16. Februar d. J. in Einsiedeln verstorbenen ledigen Johann Evangelist Degen-Rinkenburger von Schiggendorf, Sohn der ledigen Maria Degen von da und des ledigen Johann Rinkenburger von Lellwangen, Beide gestorben, einzuweisen. Diesem Antrag wird entsprochen, wenn binnen vier Wochen diesseits keine Einsprache erhoben wird.

Ueberlingen, den 26. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Fromherz.

Z.117. Nr. 5894. **Ettenheim.** Das Gericht hat heute verfügt:

Landwirth Konrad Herbstrith von Ettenheim hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Katharina, geborne Schill dahier, nachgesucht. Diesem Gesuche wird das Großh. Amtsgericht dahier entsprechen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Ettenheim, den 21. Juli 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Wirth.

Erbvorladungen.

Y.589. **Breisach.** Christian Fichter Witwe, Euphemia, geb. Bachmann von Achkarren, ist am 10. Mai d. J. gestorben. Ein Sohn der Erblasserin Namens Fr. Xaver Fichter von Achkarren ist vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert und soll in New-York gestorben sein. Der Name, Stand und Wohnort der Kinder desselben ist hier nicht näher bekannt, deßhalb geht an dieselben auf diesem Wege die Aufforderung, ihre Erbansprüche an den Nachlaß der Christian Fichter Witwe von Achkarren

binnen drei Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Erschaft denjenigen Personen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn die Aufgeforderten zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Breisach, den 24. Juli 1886.
Der Großh. Notar:
E. Gallus.

Y.584. **Bruchsal.** Anton, Valentin, Franz und Georg Körner, Kinder des in Amerika sich aufhaltenden Peter Körner und der zu Walldorf in Baden verstorbenen Elisabetha Körner, geb. Zimmermann, werden seit Jahren vermißt.

Denselben ist durch den Tod ihrer Mutter bei der endgiltigen Vermögenstheilung des für verschollen erklärten Josef Zimmermann von Kronau ein Vermögen zugefallen, im Betrage von 352 Mk. 28 Pf.; sie werden deßhalb zur Empfangnahme dieses Vermögens mit Frist von

drei Monaten

und mit dem Bedeuten eingeladen, daß, wenn sie sich nicht melden, solches in Verwaltung eines für sie bestellt werdenden Abwesenheitspflegers gegeben wird.

Bruchsal, den 20. Juli 1886.
Großh. bad. Notar
J. Eckstein.

Handelsregistereinträge.

Z.128. **Pforzheim.** Zum Handelsregister wurde eingetragen:

I. Zum Firmenregister:

1. Band II. O.Z. 1440. Firma: Fried. Friese in Pforzheim. Inhaber: Friedrich Friese, Bijouteriefabrikant, dahier wohnhaft. Derselbe ist ohne Ehevertrag verheirathet mit Christine, geborne Karst von Eutingen, seit 23. Dezember 1873. 2. O.Z. 1441. Firma: A. Junkert dahier. Inhaber: Andreas Junkert, Spezereihändler, dahier wohnhaft. Derselbe ist verheirathet mit Ernestine, geborne Schüpf von Steinegg, ohne Ehevertrag. 3. O.Z. 1442. Firma: R. Bub in Pforzheim. Inhaberin ist die zum Betriebe des Handelsgewerbes von ihrem Ehemanne, Fabrikant Adolf Bub hier, ermächtigte Rosine Bub, geborne Fetzer von Bühl, dahier wohnhaft. Nach dem mit ihrem genannten Ehemanne am 8. November 1865 abgeschlossenen Ehevertrage ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von 15 fl. beschränkt. Zum Prokuristen ist Adolf Bub bestellt. 4. O.Z. 1443. Joh. Böld in Pforzheim. Inhaber: Johann Böld, Bijouteriefabrikant von Lauingen im Königreich Bayern, dahier wohnhaft. Derselbe ist verheirathet mit Martha, geb. Schweickardt von Murrhardt, seit 15. Oktober 1881 ohne Ehevertrag. Das eheliche Güterrecht richtet sich nach dem in Lauingen geltenden bayerischen Rechte. 5. O.Z. 1444. Joh. Schneider u. Cie. in Pforzheim. Inhaber ist der Bijouteriefabrikant Johann Schneider, welche seit 30. September 1867 ohne Abschluß eines Ehevertrags mit Lisinka Schucker von Karlsruhe verheirathet ist. 6. O.Z. 1445. Firma: Karl Dieterle in Pforzheim. Inhaber der Firma ist Karl Dieterle, Kaufmann, in Alpirsbach wohnhaft. Derselbe ist verheirathet seit 24. September 1884 mit Wilhelmine, geb. Scholder von Alpirsbach ohne Ehevertrag. Das eheliche Güterrecht ist die in Württemberg geltende sog. gesetzliche Errungenschaftsgemeinschaft. Dem Georg Dieterle, Kaufmann, in Pforzheim wohnhaft, wurde Prokura ertheilt. 7. O.Z. 1446. Firma: J. Dihlmann dahier. Inhaber ist der Spezereihändler Jakob Dihlmann, dahier wohnhaft, welcher mit Karoline Gloß von Wurmberg (O.Amt Maulbronn) verheirathet ist. Da die Eheleute Württemberger sind, besteht als eheliches Güterrecht die in Württemberg geltende sog. gesetzliche Errungenschaftsgemeinschaft. 8. O.Z. 1447. Firma: Hermann Führer dahier. Inhaber ist Kaufmann Wilhelm Gottfried Trittler, dahier wohnhaft, welcher mit Marie, geb. Armbruster von hier, ohne Ehevertrag verheirathet ist. Zum Prokuristen ist Kaufmann Wilhelm Aßmus dahier bestellt. 9. O.Z. 1448. Firma: L. Frey in Pforzheim. Inhaberin ist Luise Frey, geb. Morlock, Ehefrau des Graveurs Karl Anton Frey dahier, welche ohne Ehevertrag mit ihrem genannten Ehemanne seit 10. Mai 1883 verheirathet und von diesem zum Betriebe des Handelsgewerbes ermächtigt ist. 10. O.Z. 1449. Firma: Georg Schneider in Pforzheim. Inhaber: Fabrikant Georg Schneider von Heßmersheim, dahier wohnhaft, welcher ohne Ehevertrag mit Bertha Pirrung von Oberbexbach (Pfalz) verheirathet ist. 11. O.Z. 1288. Firma: A. Wilhelm in Pforzheim. Der Sitz der Firma ist nach Heidelberg verlegt. 12. O.Z. 1259. Firma: C. Ruder in Pforzheim. Die Firma ist erloschen. 13. O.Z. 1452. Firma: Louis Kuppenheim in Pforzheim. Die Firma ist auf eine Gesellschaft übergegangen. 14. Ord.Z. 731 Bd. I. Filiale der Firma Gebrüder Benckiser in Ludwigshafen a/Rh. Inhaber derselben ist Hammerwerksbesitzer August Benckiser, dahier wohnhaft. 15. O.Z. 588. Firma: Julius Diesch in Pforzheim. Inhaber Julius Diesch ist verheirathet seit 4. April 1886 mit Elise Müller von hier. Nach dem Ehevertrag vom 2. April d. J. ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 100 M. beschränkt. 16. O.Z. 1095 Bd. II. Firma: Gottlieb Friedrich Rüth hier. Inhaber Gottlieb Friedrich Rüth ist mit der Witwe des Metzgermeisters Friedr. Müller von hier, Katharina, geborne Morlock, verheirathet. Nach dem unterm 17. d. M. errichteten Ehevertrag ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 100 M. beschränkt. 17. O.Z. 146 Bd. I. Firma: W. Berggoetz in Pforzheim. Die Firma ging auf Ableben des seitherigen Inhabers Wilhelm Berggoetz auf den Sohn desselben, Wilhelm Berggoetz, der das Geschäft seines Vaters weiter betreibt, über. Die Prokura des Wilhelm Berggoetz jun. ist durch diesen Uebergang der Firma erloschen. Der jetzige Inhaber ist seit April 1870 mit Elise Schnaiter von Tiefenbronn verheirathet. Nach dem Ehevertrag vom 13. April 1870 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 25 fl. beschränkt. Der Julie Berggoetz ledig dahier wurde Prokura ertheilt. 18. O.Z. 1450. Firma: Moritz Gerwig, vormals A. Fuchs in Pforzheim. Inhaber: Moritz Gerwig, Kaufmann, dahier wohnhaft. Derselbe ist verehelicht mit Pauline Wanner von Ludwigsburg seit 29. September 1878. Nach dem Ehevertrag vom 27. Septbr. 1878 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von 100 Mk. beschränkt. 19. O.Z. 1451. Firma J. A. Sicka in Pforzheim. Inhaber ist Kaufmann Josef Anton Sicka, dahier wohnhaft. Derselbe ist verheirathet seit 6. März 1873 mit Marie Lenz von hier. Nach dem Ehevertrage vom 5. März 1873 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von 500 fl. beschränkt.

II. Zum Gesellschaftsregister:

1. Bd. II. Ord.Z. 665. Filiale in Pforzheim der Brüder Samek in Wien. Die Theilhaber der offenen Handelsgesellschaft sind die Bijouteriehändler Ludwig und Max Samek, Beide in Wien wohnhaft. Dieselben betreiben den Gold- und Silberwaaren-An- und Verkauf. 2. Ord.Z. 666. Firma: Louis Kuppenheim in Pforzheim. Offene Theilhaber sind: Louis Kuppenheim, Bijouteriefabrikant, und Albert Kuppenheim, Kaufmann, Beide dahier wohnhaft. 3. O.Z. 619. Firma: Joh. Schneider & Cie. hier. Die Gesellschaft hat sich aufgelöst, die Firma wird als Einzelfirma von Johann Schneider weiter geführt. 4. O.Z. 667. Firma: Pregizer'sche Apotheke (Gebr. Pregizer) in Pforzheim. Die offenen Theilhaber der Gesellschaft sind die Apotheker Karl und Gustav Pregizer dahier. 5. O.Z. 579. Firma: Hermann Führer hier. Die Firma ist als Gesellschaftsfirma erloschen. 6. O.Z. 625. Firma: Reiser u. Frey in Pforzheim. Die Gesellschaft ist seit 15. Mai d. J. aufgelöst und die Firma erloschen. 7. Ord.-Z. 646. Firma: Guinand & Rudolf hier. Die Gesellschaft hat sich am 1. April 1886 aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Zu Liquidatoren sind Bankdirektor August Kayser und Kaufmann Fritz Kunz, Beide dahier wohnhaft, bestellt. 8. O.Z. 465. Firma: Böld & Friese hier. Die Gesellschaft hat sich am 1. April 1886 aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 9. O.Z. 132 Bd. I. Firma: Dr. Richter & Cie. hier. Dem Kaufmann Ernst Rausche dahier wurde Prokura ertheilt. Pforzheim, 30. Juni 1886. Großh. Amtsgericht. Mittell.

Z.116. Nr. 7251. **Mosbach.** In das Genossenschaftsregister wurde unterm Heutigen unter O.Z. 2 eingetragen: Die Firma „Landwirthschaftlicher Konsumverein Trienz" eingetragene Genossenschaft, mit dem Sitze in Trienz. Die Statuten der Gesellschaft wurden in der am 15. Juni l. J. abgehaltenen Generalversammlung derselben genehmigt. Zweck der Gesellschaft ist:

a. Gemeinschaftliche billigste Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- und Landwirthschaft in bester Qualität;
b. gemeinschaftlicher Verkauf von Produkten aus dem landwirthschaftlichen Betriebe, und
c. Schutz der Mitglieder gegen Uebervortheilung.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen in dem „Landwirthschaftlichen Wochenblatt", Organ der landwirthschaftlichen Konsumvereine in Baden. Die Zeichnung des Vereins geschieht durch Namensunterschrift des Direktors oder seines Stellvertreters und eines weiteren Vorstandsmitglieds unter der Firma des Vereins.

Derzeitige Vorstandsmitglieder sind:
Bürgermeister Galm, Vorsteher,
Rathschreiber Weber, Kassier,
Andreas Balschbach,
sämmtlich in Trienz wohnhaft.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit bei diesseitigem Amtsgericht eingesehen werden.

Mosbach, den 26. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Marschall.

Z.66. Nr. 6241. **Säckingen.** In das diesseitige Genossenschaftsregister wurde unterm Heutigen eingetragen:

Ordn.Z. 37. „Landw. Consumverein Hänner, eingetragene Genossenschaft."

Sitz der Genossenschaft ist Hänner. Gesellschaftsvertrag vom 11. Juli 1886. Zweck des Vereins:

a. gemeinschaftliche billigste Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- u. Landwirthschaft in bester Qualität;
b. gemeinschaftlicher Verkauf von Produkten aus dem landwirthschaftlichen Betrieb;
c. Schutz der Mitglieder gegen Uebervortheilung.

Die derzeitigen Vorstandsmitglieder sind:
Fridolin Malzacher von Hänner, als Vorsteher,
Josef Singer, Hauptlehrer daselbst, als Kassier,
Bürgermeister Baumgartner von da, als Beisitzer und zugleich Stellvertreter des Vorstehers,
Wilhelm Weber von Hänner, als Beisitzer.

Die Bekanntmachungen erfolgen unter der oben erwähnten Firma und sie werden veröffentlicht in dem Landwirthschaftlichen Wochenblatt, Organ der landw. Consumvereine in Baden.

Die Zeichnung für den Verein geschieht rechtsgiltig durch Namensunterschrift des Vorstehers oder seines Stellvertreters und eines weiteren Vorstandsmitgliedes unter der Firma des Vereins.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit dahier eingesehen werden.

Säckingen, den 20. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Buhlinger.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.